

## Grundwissen AT 5: Propheten

Was ist ein Prophet?

Landläufig verstehen viele Menschen darunter jemanden, der die Zukunft vorhersagt.

Das ist so nicht ganz richtig. Ein Prophet im biblischen Sinn ist keiner, der hellsehen kann oder Zukunftsvisionen hat.

Es ist ein Mann, der die Gegenwart im Licht Gottes deutet und daraus Folgen für die Zukunft ableitet. Das griechische Wort „Prophet“ heißt übersetzt so viel wie „der, der anstelle von jemandem (in diesem Fall Gott) spricht“.

Das hebräische Wort „Nabí“ heißt so viel wie „der gerufene Rufer“.

Es sind also Menschen, die sich von Gott dazu berufen fühlen, an seiner Stelle zu sprechen und König und Volk auf Gottes Wege zu rufen.

Biblische Propheten haben also nichts mit den im Altertum üblichen Zeichendeutern oder Orakeln zu tun. Sie unterscheiden sich von den anderen prophetischen Gestalten der damaligen Zeit:

- Sie deuten Zeichen – aber Zeichen aus dem Alltag, keine seltsamen Orakel wie z.B. Innereien von Opfertieren.
- Sie beraten Könige – aber nicht, um ihnen Erfolg zu verschaffen.
- Sie haben Visionen – setzen sich aber von berufsmäßigen Hellsehern ab.

Sie treten besonders in unruhigen Zeiten auf, um König und Volk im Namen Gottes vor den Folgen ihres Tuns zu warnen. Ihre große Zeit ist die zwischen dem 8. und 6. Jhdt v.Chr., als Israel in Gefahr war, unter der Macht der benachbarten Großmächte (Assur, später Persien) zerrieben zu werden. Sie sind wache Beobachter der Politik und der sozialen Zustände ihrer Zeit, die Kritiker der Könige und ihr Gegenüber. Sie weisen auf Ungerechtigkeit und soziale Missstände hin, sind streitbar, oft unbeliebt, weil sie unliebsame Wahrheiten benennen, und führen ein Leben zwischen Anerkennung und härtester Anfeindung (siehe Jeremia).

Besonders, wenn es um die Verwässerung des Jahwe-Glaubens geht, oder gar um einen Abfall, wird ihre Sprache deutlich und scharf.

Aber sie können auch Heil ankündigen und Hoffnung machen. (Exilspropheten)

Könige und Propheten können meist als einander zugeordnetes Paar wahrgenommen werden: Samuel und Saul; Natan und David; Amos und Jerobeam; Elija und Ahab; Jesaja (der erste) und Hiskija; Jeremia und Jojakin...

Die Kritik am König ist also bereits ins System des Königtums eingebaut. Eine einzigartige Sache, die es nur in Israel gab.

Schwierig wird es aber 1., weil es immer auch prophetisch auftretende Eiferer und „falsche“ Propheten gibt, und 2., weil es auch bezahlte, sozusagen „verbeamtete“ Hofpropheten gibt, die es als ihre Aufgabe betrachten, dem König zum Mund zu reden.

Erst die Geschichte im Rückblick erweist mit letzter Gültigkeit einen wahren Propheten.

Biblische Propheten sprechen nicht aus beruflicher Erfahrung, sondern aus dem Bewusstsein heraus, dass Gott über sie verfügt und ihnen seine Worte eingibt.

Die Propheten in den Büchern Josua bis 2 Könige (ohne das Buch Rut) heißen in der jüdischen Tradition „frühere Propheten“. In diesen die Geschichte deutenden Werken üben wichtige Prophetengestalten wie Samuel und Natan eine zentrale Rolle aus.

Eine Besonderheit sind hier Elija und Elischa: Ihre Geschichten sind stark stilisiert, idealisiert und haben eine große Wirkungsgeschichte. Elija ist der Prophet, der wiederkommen soll am Ende der Zeit, Elischa ist der Prophet, der am stärksten die Zuwendung Jahwes auch zu den nicht israelitischen Völkern verkündet. Nicht überraschend finden wir hier deutliche Parallelen zum Handeln Jesu.

Daneben gibt es die sog. „großen“ Propheten Jesaja, Jeremia und Ezechiel und das Zwölfprophetenbuch der sog. „kleinen“ Propheten (Die Bezeichnung betrifft aber einfach nur die Länge ihrer Texte).

Prophetie findet kein Ende im 1.T. Vieles, was Jesus sagt, trägt prophetische Züge, er bezieht sich in seinem Reden und Handeln oft auf prophetische Erzählungen und Texte und deutet sie auf sich selbst hin neu.

Daher fragen die Menschen sich auch in Lk 9,8 oder Mt 16,14, ob Jesus der wiedergekommene Elija sei. Und bei der Verklärung sehen die Jünger Mose und Elija mit Jesus (Mt,17ff).

